

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. bei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Samendzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 6.

37. Jahrgang.

Freitag den 14. Januar 1876

Amtliche Bekanntmachungen.

## Arbeiter-Gesuch.

Im hiesigen Stollen finden noch 1 oder 2 tüchtige Mineure sogleich dauernde Beschäftigung.  
Gaildorf, den 10. Januar 1876.

R. Eisenbahnbauamt.  
Herrmann.

Neckarrens.  
Gerichtsbezirks Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Johann Kraft, Bäckers und Wirths in Neckarrens kommt die vorhandene Liegenschaft am

Montag den 14. Februar d. J.  
Vormittags 10 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

11 Ar 88 Meter oder  $\frac{3}{8}$  Mrg. 0,8 Ath. Acker,  
— 45 " " " — 5,5 " Debe.

12 Ar 33 Meter oder  $\frac{3}{8}$  Mrg. 6,3 Ath. bei der Leimengrube.  
Anschlag 685 Mark.

10 Ar 89 Meter oder  $\frac{2}{8}$  Mrg. 36,7 Ath. im Lotterbett.

9 Ar 31 Meter oder  $\frac{2}{8}$  Mrg. 17,4 Ath. im Lotterbett bei den Hartweinbergen.

Anschlag 514 Mark.

Markung Aldingen.

1 Mrg. 14,2 Ath. Acker ob dem Erlentrain.

Anschlag 1371 Mark.

Zusammen 2570 Mark.

Hiezu werden die Kaufliebhaber auf das Rathhaus in Neckarrens eingeladen.  
Waiblingen, den 12. Januar 1876.

R. Gerichtsnotariat.  
Lutz.

Strümpfelbach.

Oberamts Waiblingen.

## Verakkordirung von Straßenbauarbeiten.

Die Erdarbeiten im Betrage von . . . . . 3467 M. 54 Pf.

Die Chaussirung . . . . . 5759 M. 20 Pf.

und die Maurerarbeit im Betrage von . . . . . 383 M. 80 Pf.

bei Korrektur der sogenannten Weinsleige an der Vicinalstraße nach Plochingen werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhause zur Einsichtnahme aufgelegt.

Uebernahmeflustige haben ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Straßenbauarbeiten“

versehen längstens bis

22. Januar d. J. Vormittags 9 Uhr

der unterzeichneten Stelle portofrei zu übersenden, zu welcher Zeit die Offerte eröffnet werden, wobei die Submittenten anwohnen können.

Schultheißenamt  
Hartmann.

Privat-Anzeigen.

## Offene Stellen

für Commis, Buchhalter, Reisende etc. finden sich täglich in der „Dresdner Zeitung nebst Börsen- und Handelsblatt“, welche jede Postanstalt für 4 Mark 50 Pf. vierteljährlich liefert. Sowohl die kaufmännischen Vereine Deutschlands, wie eine große Anzahl Industrieller schreiben ihre offenen Stellen ausschließlich in der „Dresdner Zeitung“ aus und finden hierdurch viele Stellensuchende ohne Kosten Engagements.

Revier Winnenden.

## Wiederholter Eichenstammholz-Verkauf.



Am Dienstag den 25. d. M. Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Winnenden.

Aus Altach: 12 Stück mit 13,77 Fm.

„ Brand: 1 „ 1,16

„ Brönnleswald: 14 St. mit 17,6 Fm.

sowie 2 Linden mit 0,96 Fm.

„ Edelmann: 13 St. mit 17,22 Fm.

„ Reithau: 7 Stück mit 7,69 Fm.

„ Strombach: 10 St. mit 15,45 Fm.

Reichenberg, den 10. Januar 1876.

R. Forstamt.  
Bachner.

Beutelsbach.

## Haus-Verkauf.



Die Erben des verstorbenen Bernhard Thudium gewesenen Schlossers dahier bringen am

Montag den 17. Januar d. J.  
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schlofferwerkstatt, Scheuer, Stallung und Hofraithe in der oberen Marktstraße.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß das Haus vermöge seiner günstigen Lage für einen Schlosser, Flaschner oder anderen Gewerbsmann ganz besonders geeignet ist.

Zugleich ist der Schlofferhandwerkzeug und 1 Kuh zum Verkauf ausgefetzt.



Den 8. Januar 1876.

Schultheißenamt.  
Kromberg.

Gundersbach.

600 fl.



Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit bis Lichtmeß auszuleihen.

Johannes Rühle.

## Unterhaltung und Belehrung

bietet wohl selten in solcher Fülle und zu so billigem Preise ein Unterhaltungsblatt wie das illustrierte Familien-Journal „**Omnibus**“,

dessen langjähriges Bestehen und große Verbreitung dafür bürgt, daß die Redaktion bestrebt bleibt, durch interessante Erzählungen, fesselnde und populär gehaltene Bilder aus der Zeitgeschichte, malerische Skizzen aus der weiten Welt, Humoristisches u. s. w. den Anforderungen und Erwartungen ihrer zahlreichen Leser gerecht zu werden.

Der jetzt neubeginnende 15. Jahrgang eröffnet mit der in hohem Grade ergreifenden historischen Criminal-Novelle: „**Das Drama in der Friedensstraße**“ von A. Belot, mit Illustrationen, ferner der interessanten und fesselnden Erzählung „**Der Schußgeist**“ von Carl Zastrow. Diesen schließen sich belehrende und unterhaltende Artikel aus der Feder der renommiertesten Schriftsteller, wie Ernst von Normann-Schumann („Japan und seine Bewohner“) Gustav Rasch („Pariser Elend und Verbrechen“ etc.), Dr. H. Beta („Drei Monate lebendig begraben“, „Ein Hotel aus lauter Schiffsrümmern erbaut“ u. s. w.) und anderen an.

Auf Wunsch erhalten die Abonnenten als **Prämie** für 1875 ein prächtiges in Kreibedruck ausgeführtes Kunstblatt „**Die ersten Hofen**“ nach einem Gemälde von Jüllhaus, für die äußerst billige Nachzahlung von 1 Mark. Wegen des humoristischen Sujets bildet unser Prämienbild eine wahre Zierde für jedes Familienzimmer. Ein Probeabdruck ist in jeder Buchhandlung einzusehen.

Der „Omnibus“ bringt in jeder Wochennummer ca. 39 Spalten Text und 3—4 ansprechende Illustrationen für den außerordentlich billigen Preis von 10 Pf., demnach beträgt das vierteljährliche Abonnement nur 1 Mark 30 Pf. ober jedes Heft 40 Pf.

Bestellungen auf den „Omnibus“ nimmt jede Buchhandlung und jede Postanstalt entgegen sowie  
**die Expedition des Omnibus,**  
 Speersort No. 18.



### Illustrierte Frauenzeitung.

Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Ausgabe:  
allein in Deutschl. 206,000.

Erscheint wöchentlich.

Vierteljährlich M. 2. 50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmuster für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weißstickerei, Soutache etc.

12 große colorirte Modenkupfer.

24 illustrierte Unterhaltungsnummern.

**Große Ausgabe.** Vierteljährlich M. 4.25. Jährlich, außer Obigem: noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

### Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung.)

Kostet vierteljährlich nur M. 1. 25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

### Schrader's Gühneraugenmittel

das Vorzüglichste zur schnellen und schmerzlosen Entfernung der Gühneraugen; per Schachtel 35 Pfg in Waiblingen bei **G. F. Buch,** in Stetten Apoth. Leuze.

### Württemberg.

**Stuttgart, 11. Jan.** Das heute ausgegebene Regierungsblatt Nr. 1 enthält die Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Anordnung neuer Abgeordnetenwahlen für die Oberamtsbezirke Backnang und Stuttgart. Vom 7. Januar 1876.

**Stuttgart.** Zur Pferdeeschächtere. Der Eisenbahngüterbestätter in Cannstatt hat unter seinen Pferden einen Schwarzsimmel, ein großes starregliedertes Thier im Alter von 5—6 Jahren. Dasselbe bekam einen Stollfuß, welcher sich trotz aller thierärztlichen Behandlung so sehr verschlimmerte, daß das Pferd polizeilich weggesprochen worden sein soll, weil seine Verwendung im öffentlichen Dienste schließlich als Thierquälerei erschienen wäre. Seit mehreren Wochen steht nun das sonst gesunde Pferd im Stalle

und ist dadurch sehr muthig geworden. Der Güterbestätter hat seine sämtlichen Pferde bisher bei der Versicherungsanstalt in Kassel versichert gehabt. Er machte dort Anzeige von dem unheilbaren Leiden seines Schwarzsimmels und verlangte eine Entscheidung über die Frage von der Tödtung desselben unbeschadet seiner Ansprüche auf Entschädigung aus der Kasseler Versicherungsanstalt. Gestern endlich erschien ein Thierarzt aus Kassel, um das Pferd zu untersuchen. Derselbe begab sich in den Stall, und als er sich behufs der Untersuchung des kranken Hufes hinabbückte, packte ihn das Pferd an den Haaren und würde ihn ohne Zweifel übel zugerichtet haben, wenn man nicht schnell zu Hilfe gekommen wäre. Es ist nun aber entschieden, daß das Pferd getödtet werden solle und es wurde heute für den Preis von 50 fl. an den Kleemeister verkauft. Das Thier wird morgen geschlachtet; es ist spickett und eine Menge von Bestellungen auf das Fleisch sind schon gemacht

Eben erschien bereits die 12. Auflage von

**Hermann Necke's**  
beliebtem Walzer:

**Erinnerung an die  
Forelei.**

Op. 12. Mit Prachttitel. Nm. 1. 50.

Dieser leicht spielbare und melodiereiche Walzer fand seit der kurzen Zeit seines Erscheinens bei fast allen Klavierspielern reichen Beifall.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

**Pet. Jos. Conger,**  
Cöln a. Rh.

Waiblingen.

Sehr schönen 6 fr.

**Reis,**

empfiehlt

**Jmm. Scheffel.**

Auch wird von Obigem rein gepulverter

**Kleesaamen**

zu kaufen gesucht.

Waiblingen.

**Schuld- & Bürg-  
Scheine**

empfiehlt

**G. F. Buch.**

### Rudolph Mosse

Annoncen-Expedition

Stuttgart

hält sich dem verehrlichen  
inserrierenden Publikum  
bestens empfohlen.

### Hals- & Brustkranken, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarthen, Kinderkrankheiten ist der **Fenchelhonig**

von **L. W. Egers** in Breslau  
als Linderungsmittel

von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Um nicht durch nachgeprüfte Nachwerke betrogen zu werden, wolle man daher sorgfältig darauf achten daß jede Flasche des **L. W. Egers'schen Fenchelhonigs** Siegel, Etiquette, Facsimili, sowie die im Glase eingebrennte Firma von **L. W. Egers** in Breslau trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist einzig und allein in Waiblingen bei **Wh. Fr. Weiss,** Wittwe.



Es werden

**600 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

worden, welches die minderbemittelten Leute, namentlich Eisenbahnarbeiter von der Waiblingen-Bachnanger Linie, mit Lust genießen. Das Pferdefleischessen ist überhaupt gegenwärtig weit mehr im Gang, als man glaubt. N. T.

— Das von der K. land- und forstwirtschaftlichen Akademie Hohenheim auf das laufende Wintersemester ausgegebene Verzeichnis von Studirenden führt im ganzen 79 Studirende auf, wovon 66 Landwirthe und 13 Forstwirthe. Diese Frequenz steht derjenigen im vorjährigen Wintersemester (84) wie derjenigen des verfloffenen Sommersemesters (82) nahezu gleich.

**Göppingen.** Nachdem sich in Salach kürzlich eine Gasexplosion ereignet hatte, durch welche ein kleineres Gebäude vollständig zertrümmert wurde, fand letzten Samstag in einer dortigen Fabrik ein junger Arbeiter seinen Tod dadurch, daß er von einer Transmission erfaßt wurde und in Folge dessen eine furchtbare Verwundung am Unterleib erlitt.

**Waiblingen an der Enz, 11. Jan.** Zu dem noch rückständigen Standesbeamten des hiesigen Oberamts in der Gemeinde W. wurde kürzlich ein Gemeinderathsmittglied der dortigen Gemeinde ernannt, und heute hat auf dem hiesigen Rathhause die erste Ziviltrauung durch den hiesigen Standesbeamten Stadtschultheiß Holm stattgefunden. Diesem freudigen Ereigniß gegenüber sind aber in den letzten Tagen folgende zwei traurige Fälle eingetreten: Am letzten Freitag wollte in einer der hiesigen Schleifmühlen, in welcher der frühere Besitzer vor circa 15 Jahren durch das Zerspringen eines Schleifsteins ums Leben kam, ein dort beschäftigter Zimmermann seine Art auf einem im Betrieb befindlichen Schleifstein scharf machen, kam aber durch ein Unschick der Welle des Schleifsteines zu nahe und wurde von demselben auf die jammervollste Weise zerquetscht und zerrissen, so daß er augenblicklich den Geist aufgab, und am letzten Sonntag hat sich ein 15jähriger Schreinerlehrling, von Zaisersweiher gebürtig, in einem nahen Gehölze bei der hiesigen Stadt, wie das Gerücht geht, aus Unzufriedenheit mit seiner hiesigen Lehrstelle erhängt.

**Riedlingen, 10. Jan.** In der vergangenen Nacht hat sich der Sohn des früheren Schultheißen Keller von Dffingen am Bussen durch einen Schuß in den Mund zu entleiben gesucht und ist nunmehr wenig Hoffnung vorhanden, den Unglücklichen am Leben zu erhalten. Ueber die Motive der That weiß man noch nichts.

**Ellwangen, 10. Jan.** Zu dem heute begonnenen Kaltenmarkt hat sich die erwünschte trockene Kälte eingestellt. Die Zufuhr an Pferden ist ziemlich stark, dagegen die Kauflust bei den überaus hohen Preisen eine weniger lebhaft. Vertreten waren von Händlern schwere Zugpferde und durch Bayern Dekonomiepferde und Fohlen. Von der Lotteriekommission wurde eine Partie sehr schöner Thiere angekauft, die eben mit Musik durch die Stadt geführt werden. Morgen ist der zweite Pferdemarkt, dem sich am Mittwoch der Rindviehmarkt anreißt.

**Wiberach, 10. Jan.** Der Januar hat eine strenge Kälte gebracht, welche dieser Tage bis auf 10—12° N. stieg. Schnee ist übrigens nur wenig vorhanden. — Die seitherige und schon so lange andauernde strenge Winterwitterung lichtet die Holz- und Futtevvorräthe sehr und es ist gut, daß man voriges Jahr viel Futter bekam. Die Holzpreise stellen sich bei den gegenwärtigen Versteigerungen wieder ungemein hoch, indem das Tannenholz mit 8—10 M. per Raummeter bezahlt wird. — Auf hiesiger Schranne ist seit letzterer Zeit ein Sinken des Kornpreises bemerklich, worüber unsere Landwirthe gerade nicht besonders erquickt sind, um so weniger, als dieselben eher ein Steigen derselben hofften. Die Gerste dagegen behält bisher ihren hohen Preis; dergleichen der Haber...

**Aus dem Oberamt Freudenstadt, 10. Jan.** Auch wir hatten heute das Trauerspiel einer Dynamit-Explosion. Wenn auch kein Uhrwerk und kein Thomson dabei in's Spiel kam, so ist es immerhin traurig, berichten zu müssen, daß heute Mittag um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr an der gegenwärtig im Bau begriffenen Eisenbahnlinie Dornstetten-Freudenstadt in der Nähe des Dorfes Grünthal in Folge der Explosion von Dynamit, das ein Arbeiter auf den Ofen gelegt haben soll, eine Menagehütte mit eingerichteter Wagnerei in die Luft ging und von den 10 beim Essen gewesenen Personen 2 schwer, 3 leicht verwundet wurden. [N.-Ztg.]

**Ulm, 12. Jan.** Wenn auch die Feier von „goldenen Hochzeiten“ in letzter Zeit nicht zu den Seltenheiten gehört, so mögen doch die Fälle selten sein, in welchen ein Mann diesen Festtag erlebt, welcher seiner Zeit erst in seinem 31. Lebensjahre in die Ehe getreten ist. Als ein solcher feierte gestern hier der Webermeister Leonhard Schurr diesen Tag und rüstigen Schrittes führte der 81jährige Greis seine Ehehälfte, begleitet von vielen Verwandten und Freunden, durch die langen Hallen des Münsters zum Hochaltar im Chor, um dort die Ehe wieder einsegnen zu lassen. Abends fand eine gefellige Unterhaltung im Gasthof zum Hirsch statt, welche

auch vom Oberbürgermeister v. Heim und vielen Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien besucht wurde, weil der Jubilar in früheren Jahren auch Mitglied dieser Kollegien gewesen war.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 11. Januar.** Die Nachrichten eines auswärtigen Battes über Indienststellung einiger deutscher Kriegsschiffe können sich gutem Vernehmen nach nur auf Vorbereitungen beziehen, welche in Kiel und Wilhelmshafen für die am 1. April 1876 in Aussicht genomme Indienststellung eines Uebungsgeschwaders der Schulschiffe getroffen werden und alljährlich um dieselbe Zeit wiederkehren. Die Vorbereitungen müssen frühzeitig begonnen werden, weil während der Ausbildungszeit der am 1. Februar einzuziehenden Rekruten nur geringe Kräfte zur Disposition stehen.

— **Verunglückte Feuerwehrlente.** Am 9. Januar Morgens 5 Uhr wurde aus der Strelitzerstraße Nr. 60 Kleinfener gemeldet, das aber schnell solche Dimensionen annahm, daß noch, ehe die Feuerwehre eintraf, Mittelfener und gleich darauf sogar Großfeuer nachgemeldet werden mußte. Es brannte ein Maschinenfabrikgebäude, in welchem sich außerdem eine Fabrik ätherischer Oele befindet. Dem wüthenden Elemente mußte man theilweise auf Leitern zu Leibe gehen, welche von Etage zu Etage in die Fenster gehängt werden; es ist dieses schon im Sommer ein schwieriges Manöver, bei starkem Frost aber geradezu halzbrechend und erfordert eine außergewöhnliche Geschicklichkeit, wenn Gefirne und Leitern mit Eis überzogen sind. Und bei diesem Manöver ereignete sich das schwere Unglück, daß der Feuermann Schebera mit seiner Leiter aus der 3. Etage und der Feuermann Schmidt von der 2. Etage auf den Hof stürzten. Beide sind lebensgefährlich verletzt, Arme wie Beine sind gebrochen, auch sind innerliche Verletzungen konstatirt worden. Es war überhaupt eine schwere Nacht, es folgte immer eine Feuermeldung der anderen: am 8ten Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Diezmannstraße 10, Nachts 12 Uhr Leipzigerstraße 91, 3 Uhr Steglitzerstraße 24, 3 $\frac{1}{4}$  Uhr Frobenstraße 24, 3 Uhr 20 Minuten Viktoriastraße 13, 5 Uhr Strelitzerstraße 60, Abends 8 $\frac{3}{4}$  Uhr Joachimstraße und Gipsstraßen-Ecke, am 10. Morgens 7 $\frac{1}{2}$  Uhr Anhalter Bahnhof.

In **Charlottenburg** mußte dieser Tage ein gemüthskrankes junges Mädchen dingfest gemacht werden, deren Seelenzustand sie zu bedenklichen Extravaganzen veranlaßte. Dieselbe nahm nämlich ihr kleines Kind und trug dasselbe trotz der großen Kälte lange Zeit ganz nackt auf dem Hofe herum, um es nachher über einem glühenden Ofen wider zu erwärmen. Auf ärztliches Geheiß wurde die Unglückliche dem städtischen Krankenhause übergeben.

**Mannheim, 10. Januar.** Während der Schlittschuhclub sich einer ebenso geräumigen, als sicheren Eisbahn auf dem neuen Verbindungsanal erfreut, die sehr stark benützt wird, wagen sich andere Schlittschuhläufer auf die große Eisfläche des Floßhafens von der Schleufe bis zum Waldhose. Schon voriges Jahr ereignete sich auf dieser Bahn ein Unglücksfall; gestern verloren dort zwei junge Männer, ein Ingenieur und ein Porzellanmaler, welche sich zu weit vorgewagt hatten und an einer dünnen Stelle bei den Fabriken einbrachen, ihr Leben. Die Leichen sind noch nicht aufgefunden.

**Freiburg, 10. Januar.** In der letzten Nacht explodirte hier an der Kowitzstraße ein Gasrohr, wobei das Gas in die nächstgelegenen Häuser drang. In einem derselben erstickte ein Mann, während eine Frau nebst einem Kinde ohnmächtig aufgefunden und ins Spital verbracht wurden. Fünfzehn weitere Personen in anderen Häusern befinden sich mehr oder weniger unwohl.

**Aus Thüringen, 10. Jan.** In Koburg ist die amtliche Nachricht eingetroffen, daß die Königin Viktoria am 10. April mit einem Gefolge von 30 Personen eintreffen und etwa 10 Tage dort verweilen wird. Weiter verlautet, daß sich die Königin von Koburg aus zu längerem Aufenthalt nach Baden-Baden begeben werde, wo sie sich eine Villa angekauft habe. In Koburg wird sie in dem prächtigen Palais des Herzogs von Edinburgh, ihres Sohnes, wohnen.

**Cleve, 10. Januar.** (Glücklicher Fund.) In dem benachbarten holländischen Grenzstädtchen Grönlo hatte vor mehreren Tagen ein dortiger Bürger beim Abgraben einer neben seinem Acker stehenden Wallhecke in der Nähe der Stadt das Glück, ein kupfernes Gefäß mit 193 Goldstücken und 4 irdene Gefäße mit Silbergeld zu finden. Von den Münzen, etwa 500 an der Zahl und sämmtlich aus dem 17. Jahrhundert, tragen viele Goldstücke den Namen und das Portrait Philipps III. von Spanien mit der Jahreszahl 1641, wohingegen von den Silbermünzen einige mit dem Portrait des heiligen Paulus, Patron des Bisthums Münster, und andere mit den Bildnissen der h. drei Könige, der Schutzheiligen der Erzdiözese Köln versehen sind. Die Münzen sollen einen Gesamtwert von 13,000 Gulden haben.

**Brunshausen**, 8. Januar. Dampfboot „Hamburg“ ist auf Lühesand festgerathen. Bei Schulau sitzen fünf Dampfboote am Grunde; sollen abwärts kommende sein, Näheres unbekannt.

### Türkei.

**Magusa**, 11. Jan. Heute sind Peko Paulovich, Bacevich und Balovich mit 1500 Mann bei Zubei erschienen; sie haben die Straße nach Trebigne besetzt, um die Verproviantirung dieser Festung zu hindern.

**Belgrad**, 11. Jan. In der Skupschina brachten 20 Abgeordnete den Antrag ein, den früheren Kriegsminister wegen Verletzung der Verfassung durch Ausschreibung einer außerordentlichen Abgabe zur Erhaltung der Volksmiliz und zu Lagerübungen in Anklagestand zu versetzen. Der Antrag wurde einem Ausschusse zugewiesen. Die Skupschina beschloß trotz der Einsprache der Regierung die Besoldung der Staatsräthe auf 1500 Thaler herabzumindern.

### Verschiedenes.

**Die Hand eines Schriftsetzers** ist ein fleißiger Wanderer, obgleich sie nicht vom Plage kommt. Ein guter Setzer kann täglich etwa 15000 Lettern zusammensetzen. Da seine Hand bei jeder derselben etwa 2 Fuß zurücklegen muß, so läuft sie täglich 30,000 Fuß oder  $1\frac{1}{4}$  deutsche Meilen, in einem Arbeitsjahre zu 300 Tagen 375 deutsche Meilen.

(Ein eingeschneiter Eisenbahnzug.) „Auf der östlichen Linie der Galizischen Karl-Ludwigbahn wurde der zwischen Lemberg und Podwoloczyska verkehrende Personenzug am Donnerstag den 6. d., Früh um halb 8 Uhr, mit 40 Reisenden in einem Einschnitte nächst Puchow von Schneestürmen verweht. Die sofort angestellten Versuche, mittels Hilfsmaschinen den Zug zu befreien, blieben erfolglos; der erste Hilfszug blieb eine Wächterstrecke vor dem Punkte, an dem der Personenzug stand, stecken; ein zweiter mußte, da der Sturm zunahm, am selben Wege umkehren. Bei dieser verzweifelten Lage der Dinge und gegenüber der Weigerung der ruthenischen Bevölkerung am Feiertage zu arbeiten versuchte die Betriebs-Direction, von der politischen Behörde, Unterstützung zu erlangen. Inzwischen wurden von Lemberg aus Arbeiter und Lebensmittel nachgeschickt und nach unsäglichen Anstrengungen gelang es endlich, auf Umwegen mit Hilfe von Schlitten den verwehten Zug zu erreichen und die Reisenden, welche sich nahezu 36 Stunden lang in einer mehr als peinvollen Lage befunden hatten, aus derselben zu befreien und sie mit Nahrungsmitteln zu versehen.“

(Der Aetna.) Während der Besuch jetzt ein sehr drohendes Aussehen hat, scheint auch der Aetna sich nicht ruhig verhalten zu wollen. Eine Korrespondenz des „Osservatore Romano“ vom 1. d. meldet nämlich, daß seit 19. Dezember an der südlichen Seite des Berges Gabel aus einem Nebenrater ein dichter Rauch, vermischt mit röthlichen Dämpfen, aufsteige. In Aetnase hat man außer dem Dampfe auch zeitweilig Flammen ausbrechen gesehen; auch wurde ein leichtes wellenartiges Erdbeben verspürt. Was den Anblick des Aetna in dieser Jahreszeit besonders pittoresk macht, ist, daß der Gipfel des Riesenvulkans mit Schnee bedeckt ist, während seinen Seiten Flammen entströmen.

### In der Neujahrsnacht.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

„Ach, du grundgütigste Barmherzigkeit,“ stöhnte Krimwiz mit einem hänglichen Seufzer. „Angst und Gefahr vollauf, und dazu der kalte Zug, der Einen bis auf die Gebeine durchholt! Wenn wir hier herunterfielen in die schauerhafte Tiefe, und die verwünschte Treppe ist so haussällig, daß mir angst und bange wird! Daß Gott erbarm!“

„So runde, korpulente Deutschen wie unser Krimwiz sollten freilich keine Thurmstiegen hinaufklettern!“ spottete Matthes. „Aber Courage, Freundschaften, wir sind gleich zur Stelle!“

Sie hatten eine kleine Plattform erreicht und betraten eine Art von viereckigem Gemach, wo es wüst und ungasstlich genug aussah. Kahle, getünchte Wände mit Nischen und Vorsprüngen in der Mauer, wo das Alter und die Einflüsse der Witterung mannigfaltige Risse und Sprünge hervorgebracht und den Kalk theilweise abgebröckelt hatten, so daß er, zu Staub zerfallen, den Fußboden überstrecte, und das dunkle Gemäuer größtentheils in seiner Nacktheit hervortrat. Dazu der Zugwind, der ungehindert durch einige Lücken hindurchstrich, das Licht der Laternen wanken und flattern machte und stoßweise draußen um den Knopf des Thurmes mit aller Gewalt herumtobte und rüttelte, daß das ganze Gebäude zu erzittern schien, als wolle und müsse er es diesmal durchaus abbrechen und in den Grund schleudern.

Die Gefährten, tief Athem schöpfend von dem beschwerlichen

Marsche, stellten die mitgebrachten Laternen auf einzelne Vorsprünge der Mauer, postirten sich, so gut es ging, in dem ungemüthlichen Raume und brachten ihre Blasinstrumente zum Vorschein. Matthes zog eine große, alterthümliche Uhr hervor und ließ gedankenvoll seine Blicke darauf fallen.

„Wir haben noch beinahe eine Viertelstunde Zeit zum Verschmauen!“ sagte er nach einer Pause, sie langsam wieder einsteckend und das sinnende Auge auf den nächtlichen Himmel richtend.

„Ja, etwas Erholung thut Einem noth!“ erwiderte Krimwiz mit kläglichem Ton, indem seine runden Augen schon im Kreise umhergeschweiften. „Sieht hier ganz gefährlich und gruselig aus, und — herrjeh, was war denn das? Ach, du grundbarmherzige Gültigkeit! Sind am Ende gar Eulen und Fledermäuse hier am Plage?“

„Warum nicht gar der leibhafte Satan und seine Großmutter!“ fuhr Matthes barsch dazwischen. „Mann, könnt Ihr denn nicht einen Augenblick den Mund halten, Ihr schlottrige Maulwurfsseele!“

„Häh!“ lachte Krimwiz, verlegen sich die Hände reibend und das Gesicht von dem Einen zum Andern drehend, unschlüssig, wie er diese Art von Kompliment aufzunehmen hätte. „Mein bester Herr Matthes, Sie spaßen auch wahrhaftig ganz absonderlich und anzüglich! Schlotterige Maulwurfsseele! Häh! Hab' ich doch Zeit meines Lebens so etwas nicht gehört!“

Er schüttelte ganz außer Fassung den Kopf und hocte sich in sitzender Stellung auf einen Vorsprung der Mauer nieder. Matthes wandte sich unwirsch von ihm ab, und sich weit aus der Lucke heugend, steckte er den Kopf in die kühle, dunkle, nur von einzelnen Sternen erhellte Nacht hinaus.

„Ja, meine Herren!“ begann jetzt der kleine Mann mit gewohnter Redseligkeit auf's Neue, indem er sein Instrument auf den runden, kurzen Knien vor sich liegen hatte und daran mit einem blau- und weißgemusterten Taschentuch herumwischte und polirte, während Friedrich und Heinrich, an welche er sich wendete, ebenfalls sich in Bereitschaft setzten, „ja meine Herren, Sie glauben gar nicht, was ich eben für einen Schreck gehabt habe! Ich, als Familienvater, der eine Frau und vier unmündige Kleinen zu versorgen hat — meine Aelteste wird künftige Ostern eingeseget — ich gehe also meinen Geschäften fleißig nach, bin zwei Tage auf dem Lande gewesen, erst eine große Kindtaufe, hernach auf dem Derriker Hofe — Sie wissen doch? Nun, was ich sagen wollte: hatte dem Hellmuth vor vierzehn Tagen ungefähr eine D-Flöte geliehen — Neusilberbeschlag und Klappen. Ich verleihe eigentlich nicht gern etwas, es kommt nichts heraus dabei — aber, meine Herren, Sie verstehen: eine Hand wäscht die andere! Also nun: er legt sich und wird krank — der Hellmuth nämlich. Ich denke just an die D-Flöte heut' Abend, man kann nicht wissen: er ist nicht der Stärkste — willst sie abholen. Also, ich hin, mache mich auf, trabe durch die Craßen, reiße die Haus Thür auf. Alles sehr still, ich hatte Appetit auf mein Abendbrod und dann ist der Mensch flinker noch als sonst. Aber, stellen Sie sich meinen Schreck vor! Ich renne im Halbdunkel auf der Diele gegen einen aufgerichteten Sargdeckel daß es nur so knallt! Sehen Sie nur die Beule hier, und noch dazu am Sylvesterabend. Es ist schauerhaft, höchst schauerhaft! Die Schifferfrau unten im Hause, die hübsche, junge Person, ist auch um die große Ecke — vor zwei Tagen mit Tode abgegangen und da hatten sie schon den Sarg gebracht.“

„Ihr Name?“ fragte Heinrich plödslich, der dem Gespräch des Andern bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatte, mit schnell erwachter beklommener Theilnahme.

„Wie sie heißt, meinen Sie? Es ist die Volkner. Vermögliche Leute, noch gar nicht lange verheirathet — habe auf ihrer Hochzeit gespielt. Kennen Sie sie vielleicht?“

„Barmherziger Gott, Margarethe!“ Heinrich hielt sich schwindelnd an der Wand, Friedrich wandte sich bestürzt zu ihm.

Der grelle, halb erstickte Laut dieser Worte hatte auch das Ohr des hinausschauenden Matthes erreicht, der sich eben langsam zurückwendete. Er maß die Gruppe vor sich mit einem flammenden Blick, während es um seinen Mund zuckte und leidenschaftliche Erregung aus seinen Zügen sprach. (Fortf. folgt.)

### Matthes.

(Einsilbiges Wort.)

Immer geh' ich mit dir,  
Doch fragst du oft nach mir.  
Komme ich dir aus dem Sinn,  
Bringt's dir wenig Gewinn.

Ich geh' dir stet's voran,  
Leite dich sich're Bahn.  
Gehst du voraus — zurück:  
Nie fehlt dir Mißgeschick.

Nimmer hältst du mich auf,  
Förderst du nicht den Lauf;  
Geh' ich dir ganz davon:  
Du hast den Tod zum Lohn.